

**E. Arrigoni Degli Oddi. Atlante Ornitologico.
Uccelli Europei. Milano 1902.**

Von **Sp. Brusina.**

Giebt es ein Buch, dessen Haupttitel mit dessen Inhalt nicht gut übereinstimmt, so ist es das Werk meines Freundes, Professors Ettore Arrigoni, denn dies ist weniger ein Atlas, als viel mehr eine vollständige Ornis Europas. Nur wer das Vergnügen hatte mit ihm zu verkehren, nur wer ihn kennt, kann die Bescheidenheit des italienischen Aristokraten schätzen. Bekannterweise hat Italien sehr viele Dilettanten, dagegen aber nicht viele Ornithologen von Fach. Dennoch, die Namen eines Salvadori, eines Giglioli können einem ganzen Lande genügen; besser wenige und gute, als viele und darunter unberufene. Während meines Aufenthalts in London wurde uns gesagt, die englischen Ornithologen halten den Grafen Salvadori für den tüchtigsten Ornithologen der Gegenwart. Nun tritt Graf Arrigoni als der Dritte in den Bund.

Graf Ettore Arrigoni entstammt einer uralten Aristokraten-Familie, welche aus Deutschland nach Italien gewandert ist. Ettore hat sich schon als fünfzehnjähriger Jüngling der Ornithologie gewidmet. Sein Vater, Graf Oddo, beobachtete mit Freude die schönen Anlagen seines einzigen Sohnes. Man muss nämlich wissen, dass der alte und noch immer rüstige Herr, seiner Zeit eine kleine Sammlung, hauptsächlich exotischer Vögel angelegt hat, vielfach schriftstellerisch thätig war, und wie wir sehen werden, auch Ornithologie betrieb. Graf Oddo war ein fleissiger Besucher der italienischen Gelehrten-Congresse, wo bekanntlich ausser Wissenschaft, privatim auch Politik getrieben wurde, welche endlich zur Einigung Italiens geführt hat. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte man wohl nicht einmal den berühmten Zoologen Carlo Luciano Bonaparte, Prinzen von Canino und Musignano nicht schon an der damaligen österreichischen Grenze ausgewiesen, als derselbe am Gelehrten-Congresse in Venedig teilnehmen wollte.

Heute ist Dr. E. Arrigoni der glückliche Besitzer einer grossen ornithologischen Bibliothek, worunter ganze Serien und seltene selbständige Werke sich befinden. Seine Sammlung ist die grösste Privatsammlung Italiens. Ausser einer sehr schönen Sammlung ausgestopfter Vögel, hat er auch eine grosse Sammlung Bälge angelegt, wo die einheimische Ornis vorzüglich vertreten

ist, und mit der bekannten italienischen Centralsammlung Giglioli's wetteifern kann. Heute zählt Arrigoni's Sammlung weit über 8000 italienisch-europäische Vögel. Es giebt wenige Sammlungen so ausgewählter, so schön und höchst rein gehaltener Exemplare, wie die seinigen sind.

Arrigoni, obwohl Verfasser einer stattlichen Anzahl ornithologischer Arbeiten, hat kaum daran gedacht, sich an ein solches Werk zu wagen. Nur dem grossen Unternehmungsgeist des Verlegers ist es zu verdanken, wenn die Litteratur Italiens und der ganzen Welt durch so ein Werk bereichert wurde. U. Hoepli hat nämlich das Recht erworben, die 48 colorierten Tafeln von Arnold's „Die Vögel Europas“ zu einem ähnlichen Buche zu benützen. Die Wahl konnte kaum auf einen anderen Autor fallen, denn nur Dr. Ettore hat seine ganze Zeit dem Lieblingsfache widmen können. Nach reifem Bedenken hat er zugesagt; mit Liebe und bewunderungswürdiger Geduld in einer relativ sehr kurzen Zeit das Werk zu Ende geführt.

Das Buch in Grosslexikonformat besteht aus zwei Teilen; nämlich der erste Teil aus XIX und 165 S., der zweite Teil aus XXV und 567 S., zusammen also 776 S., 48 colorierten Taf. von Arnold, 2 color. Originaltafeln von Prof. B. Lava und 210 Figuren im Texte, darunter ebenfalls sehr viele Originale von benanntem Professor.

Nach der Widmung „den lieben Eltern“ und einem kurzen Vorwort folgt der allgemeine Teil, in welchem die äussere Structur der Vögel ausführlich beschreibt und durch viele Abbildungen erläutert ist. Nachher folgen einzelne kurze Kapitel über Mimicry, Dimorphismus, Hybridismus u. s. w. Die geographische Verbreitung der Vögel wird ebenfalls ausführlich behandelt und durch eine kleine Weltkarte nach Sharpe veranschaulicht. Auch die neuesten Ansichten der Autoren werden berücksichtigt. So u. A. auch jene von meinem Freunde Dr. Trouessart aus Paris, welcher, meiner Ansicht nach ganz zutreffend, zu den früher aufgestellten noch eine eigene arktische und eine antarktische Region unterschieden hat. Arrigoni meint, diese zwei Regionen sind wohl ganz begründet, aber vom ornithologischen Standpunkte nicht notwendig. — Dies kann ich nur für die arktische Region unterschreiben, welche weniger durch das Vorkommen eigentümlicher Säugetiere als Vögel sich auszeichnet; wogegen die hochnordischen Vögel, durch die Nähe der rund herum liegenden Kontinente,

ganz natürlich zur nearktischen und paläarktischen Region hinfliegen. Dies ist aber nicht der Fall bei der antarktischen Region, die gerade durch das Vorkommen mehrerer Seevögel, hauptsächlich aus der Ordnung der *Impennes* oder *Spheniscomorphae*, ganz besonders gekennzeichnet wird.

Aus kindlicher Liebe und feinführender Verehrung hat der Autor eine von seinem Vater vor vielen Jahren veröffentlichte Arbeit über die Wechselbeziehungen der Vögel zur Landwirtschaft auf S. 34—38 aufgenommen. Doch besorgt, dass die damaligen Ansichten seines Vaters heute vielleicht nicht mehr zutreffend sein könnten, folgt eine von Prof. Ghigi erbetene und verfasste Abhandlung, welche den Leser mit dem heutigen Stande dieser Frage eingehend vertraut macht.

In besonderen Capiteln wird die Wanderung, der Gesang, das Nisten der Vögel behandelt, und durch sehr passenden Bilder illustriert.

Die in Italien am meisten üblichen Fangmethoden werden der Reihe nach beschrieben. Die Aufsätze über die Jagd, besonders der Wasservögel in den Lagunen von Venedig, sind höchst anziehend; hier beschreibt Arrigoni nur selbst Erlebtes, denn die Familie ist im Besitze einer „Valle,“ d. h. jenes Teiles der Lagune, welcher sich „Valle Zappa“ nennt, wo sie ein grosses Jagdhaus, wie gewöhnlich „Casone“ benannt, inne hat, und wo alljährlich die sogenannte „Caccia di botte“ aus einigen im Lagunenrunde eingebetteten Fässern betrieben wird; Jagden welche dem Lagunenbesitzer mehrere Tausend Lire, hauptsächlich für wilde Enten eintragen.

Nicht weniger anziehend ist die Beschreibung der Jagden, welche Graf Ettore im vorigem Jahre in Sardinien unternommen hat, um die Ornis der Insel kennen zu lernen und seine Sammlung mit *Gypaetus barbatus* (L.), *Falco eleonora* Genè, *Sturnus unicolor* La Marmora, *Larus audouini* Payr. u. s. w. zu bereichern; bei welcher Gelegenheit, vom Sturme überrascht, er sich in ernster Lebensgefahr befand. Die zwei lebendig geschriebenen Capitel sind durch 12 Bilder im Texte, nach selbst aufgenommenen Photographien, illustriert. Auf S. 73 und 76 ist der Autor mit seinem Präparator Vittorio Dal Nero im Bilde zu sehen. Es möchte zu weit führen, hier auch nur im Auszuge über diese

interessanten Jagden zu berichten. Diese Capitel sind aber jedenfalls einer deutschen Übersetzung wert.

Ausführlich wird die Systematik der Vögel behandelt. Die Hauptsysteme werden vollinhaltlich wiedergegeben. Wenn man bedenkt, dass das Buch hauptsächlich auch für angehende Ornithologen geschrieben ist, so muss man dies gewiss gut heissen, denn nur zu oft ist die Litteratur selbst dem Ornithologen von Fach mehr oder weniger unzugänglich.

Ein eigenes Capitel ist einem historisch-bibliographischen Überblick der europäischen Ornithologie gewidmet. Arrigoni Vater hat solch' eine Arbeit in den Schriften des ersten und ältesten Naturforscher-Vereines Italien's in Mailand im Jahre 1867 begonnen, in einer in Rovigo gedruckten Broschüre (1873) fortgesetzt, aber nicht zu Ende geführt. Arrigoni Sohn nimmt die schon vom Vater schön und anmutig geschriebenen Geschichten auf, und von Gerini angefangen, führt er sie zu Ende.

Ein Verzeichnis der europäischen ornithologischen Litteratur (S. 132—167) und speciell der Litteratur Italien's nach Gegenden zusammengestellt (S. 148—165) schliesst den ersten Teil des dickleibigen Bandes, welcher aus 165 Seiten besteht. Selbstverständlich hat der Autor nicht im Sinne gehabt, die ganze europäische Litteratur anzugeben, aber die Liste der italienischen Schriftsteller ist vollständig, und man muss wissen, dass die allermeisten der verzeichneten Bücher und Abhandlungen sich in seiner eigenen reichhaltigen Bibliothek befinden. — Hier, glaube ich, ist der Autor in einen Widerspruch geraten. Auf S. 125 sagt er ausdrücklich: „la Dalmazia secondo me, non puo compararsi nei riguardi scientifici al nostro paese, pel solo fatto che parecchie specie orientali vi sono frequenti o vi compariscono di tratto in tratto.“ Danach müssten wir also meinen, dass der Autor Salvadori und dem gerechteren Teile der italienischen Naturforscher folgt, welche sich an die ethnographisch-geographischen Grenzen haltend, Dalmatien und die dalmatinischen Vogel-Arten in eine Fauna Italien's nicht aufnehmen. In der kurz gefassten Übersicht des jetzigen Standes unserer Kenntnisse über die Sammlungen und die Ornis Italien's erwähnt Arrigoni ebenfalls nicht Dalmatien. Bei der Aufzählung der ornithologischen Litteratur nach den italienischen Regionen hat aber der Autor eine Anzahl Arbeiten — mehrere fehlen — auf S. 152 unter Dalmatien aufgeführt, obwohl es heute ausgeschlossen

ist, dass Dalmatien zu den irredenten Ländern gehören kann. Ja noch Dante hat die Grenze Italien's gegen Osten genau, wie noch heute gültig, festgestellt:

„Si com'a Pola presso del Quarnero,“

„Ch'Italia chiude e i suoi termini bagna,“

Andere Arbeiten, welche zur Litteratur Dalmatiens gehören, hat Freund Arrigoni wieder nicht passend unter der Rubrik Deutschland und Oesterreich-Ungarn gestellt. Es wäre natürlich und richtig gewesen, alle unter der Litteratur der Balkanländer zu vereinigen. Hoffentlich wird der Autor uns auch mit einer speciellen Ornithologie Italien's beschenken, und wir wollen hoffen, dass er dann nicht mehr in diese Inconsequenz verfallen wird.

Der zweite Teil beginnt mit dem Index-Verzeichnis der 565 beschriebenen, und meistens abgebildeten Vogel-Arten (S. I—XXV). S. 1 bis 566 enthält den beschreibenden Teil des Werkes. Wir können mit gutem Gewissen sagen, dass sich in diesem Teile die ganze ornithologische Thätigkeit von Linné bis zu Ende des XIX. Jahrhundert widerspiegelt, so zwar, dass von diesem Standpunkte betrachtet, Arrigoni's Buch nicht nur dem Anfänger, sondern auch dem Ornithologen von Fach ein willkommenes Handbuch sein wird, denn ausser der neuesten Ausgabe von Naumann „Vögel Deutschlands“ besitzt die heutige Litteratur Europas kein Buch, wo dies alles zu finden ist. Arrigoni hat sein Werk ganz unabhängig verfasst.

Ganz besonders will ich rühmen, dass der Autor sich nicht durch die sogenannten Entdeckungen der letzten Jahrzehnte blenden liess, als man viele sogenannte neue Arten und noch mehr Formen und Varietäten aufstellte, welche, wenige ausgenommen, den Beifall ernster Forscher nicht gefunden haben. Wer weiss nicht, wie heiss gegen die Arten und Varietäten Brehm's, des Vaters, gekämpft wurde? Wer hat nicht mit Unbehagen die Jahrgänge der „Naumannia“ und andere Schriften gelesen, in denen seine neuen Arten und Varietäten niedergeworfen wurden? Der ehrwürdige deutsche Ornithologe hat sterben müssen, ehe man nur einige seiner Entdeckungen anerkannte. Wir geben gern zu, dass Brehm zu weit gegangen war, aber wie viel Gutes hat er geleistet? Hat man seine Leistungen, so lange er lebte, gerecht gewürdigt? Und nun melden sich Epigonen, welche, ohne erst ernst studiert zu haben, Neues ent-

decken wollen. Ein Vogel ist um etwas „lichter,“ der andere „dunkler,“ und dies soll genügen um die Wissenschaft mit neuen Namen, mit Ballast zu bereichern, die Jugend aber von der Zoologie abzuschrecken.

Arrigoni hat alle allgemein anerkannten Arten, Unterarten und Varietäten angenommen, die nicht annehmbaren der Selbständigkeit halber erwähnt; gleichzeitig aber jedesmal seine Meinung offen ausgesprochen. Im allgemeinen muss man seine Wahrheitsliebe und Gewissenhaftigkeit lobend hervorheben.

Alle Ordnungen, Familien, Gattungen, Arten u. s. w. werden also durch passende, ich meine nämlich weder zu kurze, noch zu weitläufige Beschreibungen kenntlich gemacht. Bei jeder Art folgt dann die Massangabe, zuletzt wird die geographische Verbreitung jeder Art besprochen. Das Vorkommen der Vögel in den Gegenden Italien's wird speciell behandelt. Dieser Teil der Arbeit hebt das Buch zu einer vollständigen Vogel-Fauna Italien's empor, und macht es auch jedem Forscher unentbehrlich, denn die sonst ausgezeichneten Arbeiten Salvadori's, Giglioli's und A. sind heute doch schon überholt.

Wie gesagt, die allermeisten Arten sind auf den 48 Arnold'schen colorierten Tafeln abgebildet. Wie schön es gewesen wäre, wenn man die Abbildungen nach italienischen Exemplaren hätte machen können! Der Verleger wäre aber höchst wahrscheinlich nicht im Stande gewesen, solch ein Werk herauszugeben; wie es Giglioli-Manzella Iconographie der Avifauna Italica beweist. Es sind davon gegen 60 Hefte, jedes mit 5 Taf. erschienen, also weit über die Hälfte der Ornis Italien's, und nachdem die Subscribenten mehrere Hundert Lire ausgegeben hatten, blieb denselben dafür ein unvollständiger Rumpf übrig!

Arrigoni hat nun durch seinen Freund Prof. B. Lava noch zwei colorierte Tafeln anfertigen lassen, und einen Teil der im Texte enthaltenen Abbildungen rühren von Lava's Meisterhand, oder sie wurden aus den Werken von Dresser, Sharpe, Bureau und A. copiert. Im Ganzen giebt es 210 Textbilder.

Den speciellen Teil beginnt Arrigoni mit den Raubvögeln, wie es noch heute von sehr vielen Ornithologen befolgt wird, denn trotz der vielen gründlichen Arbeiten der Neuzeit können wir noch gar nicht behaupten, zu einem feststehenden Systeme gelangt zu sein, welches den Anforderungen der Morphologie, Embryologie, Anatomie u. s. w. gleichmässig entsprechen würde.

Was die Nomenklatur anbelangt, so hält sich Arrigoni an die modernsten Ornithologen, welche mit Linné's X. Ausgabe des *Systema Naturae* vom Jahre 1758 den Anfang nehmen, obwohl er hie und da es nicht wagte, die äussersten Consequenzen zu ziehen. Nach unserer Meinung darf man in dieser Frage gar keine Concessionen machen, denn nur durch die strenge Durchführung des Prioritäts-Rechtes werden wir zu einer einheitlichen, allgemeinen Nomenklatur gelangen.

Ob der Autor dadurch, dass er die Synonymie auf das Allernötigste beschränkt hat, gut vorgegangen ist, wollen wir dahingestellt sein lassen; dass er aber die Volksnomenklatur ganz ausgelassen hat, kann ich nur gut heissen. Diese soll entweder so vollständig sein, wie es Giglioli mit der italienischen Volksnomenklatur gemacht hat, oder lieber ganz ausbleiben.

In der neuen Ausgabe Naumann's wurde z. B. nach Möglichkeit die vulgäre Nomenklatur fast aller Völker Europa's angeführt. Was nützt es, wenn dadurch statt die Sache zu fördern, nur Verwirrung hervorgerufen wird? Manches habe ich bemerkt, was uns aber nichts angeht. Den hochstehenden deutschen Philologen und Ethnographen ist es aber wohl bekannt, dass südlich der Drave und Donau, und östlich des Timokflusses bis zur Adria, nur ein Volk das Land bewohnt, das Volk der Kroaten und Serben. Warum hat man also unsere Nomenklatur statt serbo-kroatisch, einmal kroatisch, einmal dalmatinisch, ein andermal wieder bosnisch-hercegovinisch genannt? Solch ein Vorgehen ist also ganz unbegründet. Unsere serbo-kroatischen wissenschaftlichen und Schulbücher für den ganzen slavischen Süden haben sehr viele Vogelnamen von mediterranen und südlichen Vogel-Arten aus Dalmatien und der Hercegovina, andere von Wasservögeln aus Slavonien und Serbien entlehnt. Durch das Vorgehen des Verfassers der neuen Ausgabe der Vögel Deutschland's Naumann's, kommt es vor, dass ein Name als „kroatisch“ angegeben ist, welcher nur von dalmatinischen Kroaten so gesprochen wird und in Kroatien selbst unbekannt ist, wogegen andererseits ein Name als „dalmatinisch,“ z. B. eines Wasservogels aus den slavonischen und serbischen Sümpfen, welchen nur der Kroat oder Serbe aus dem Binnenlande kennt. Nur das Serbo-kroatische, oder umgekehrt Kroato-serbische ist richtig, und Alles umfassend.

Es freut uns, zuletzt konstatieren zu können, dass, trotz unbedeutende Mängel, nur Deutschland und Italien sich mit

Naumann's und Arrigoni's Werken rühmen können, dem Anfänger eben so gut wie dem Fachmanne zeitgemässe und nützliche Bücher geliefert zu haben, Bücher, welche die europäische Ornithologie um viele Schritte weiter gefördert haben und fördern werden.

Nun wollen wir einiges aus dem speziellen Teile erwähnen und hie und da unsere Bemerkungen anknüpfen.

Buteo ferox (S. Gm.).

Auch in Italien eine ganz zufällige Erscheinung. Bei uns ist der Wüstenbussard ebenfalls sehr selten. Das einzige bei Nasice in Slavonien erlegte Exemplar habe ich durch die gefällige Intervention des verstorbenen Banus von Kroatien, Ladislaus Graf Pejacević, für unsere Sammlung gerettet (siehe: Grazer Tagespost vom 20. Oktober 1898; Hundesp. und Weidw. IV. 1898, S. 884—885; Mitteil. nieder-österr. Jagdsch.-Verein 1898, S. 452).

Aquila heliaca Sav.

Arrigoni meint, dass dieser Adler in Italien noch nie erlegt wurde.

Milvus aegyptius (Gm.).

Stimmt mit Giglioli überein, dass der Schmarotzer Milan schwerlich in Dalmatien erlegt wurde.

Hierofalco cherrug (J. E. Gray).

Nach meiner mündlichen Mitteilung nicht selten in Slavonien, seltener in Kroatien.

Falco barbarus L.

Das einzige, in Österreich-Ungarn erlegte Exemplar in der Sammlung des National-Museums in Agram, Kroatien. Noch kann ich hier beifügen, dass dieses Unicum, ein ♀ juv., in Stakorovec bei Bozjakovina erlegt wurde.

Falco eleonorae Gené.

Bei dieser Art, welche Arrigoni selbst beobachtet und erlegt hat, beschreibt er ein liches und ein dunkles Kleid, die stark von einander abweichen. Als Anhang erwähnt der Autor den afrikanischen *F. concolor* Temm., welcher nach Temminck selbst in Dalmatien vorkommen soll. Auch meinerseits muss ich diese Angabe als sehr verdächtig bezeichnen. Wahrscheinlich handelt

es sich um den ersten in Dalmatien erlegten *F. barbarus*, welcher nach Wien kam und dort nicht mehr zu finden ist.

Falco aesalon Tunst.

Hier ist es wichtig, zu konstatieren, dass Arrigoni mit Recht *F. merillus* und alle neuerlich wieder eingeführten Arten-Namen aus Gerinis Werk gar nicht anerkennt, denn obwohl ein Gould seiner Zeit (1767—1776), so hatte er nicht im Sinne, Binomien nach dem Linnéischen Systeme zu gebrauchen.

Nyctea nyctea (L.).

Arrigoni giebt zu (S. V.), dass es besser wäre, den Namen *Nyctea scandiaca* einzuführen, nachdem Linné als *Strix scandiaca* die alte und als *Strix nyctaea* die junge Schneeeule beschrieben hat. Nach ihm kommt diese Eule in Italien und den circum-mediterranen Ländern nicht vor. Nach E. Schreiber wurde aber doch eine in der Umgegend von Görz, nach Ettinger eine am Velebit in Kroatien erlegt; ich muss aber sagen, dass die zweite Angabe weniger glaubwürdig ist.

Carine noctua (Scop.).

Prof. Lava hat einen Flügel von *C. noctua* und jenen der *Ch. chiaradiae* Giglioli sehr gut gezeichnet. Freund Arrigoni meint mit Recht, dass letztere gar keine gute Art, sondern nur eine einfache individuelle Farbenabweichung ist.

Glaucidium passerinum (L.) und *G. setipes* Madarász.

Beide Formen kommen auch in Italien vor und die angebliche zweite neue Art kann höchstens als *Glaucidium passerinum setipes* gelten.

Syrnium uralense (Pall.).

Der Autor findet es sonderbar, dass diese Art zweimal in der Provinz Udine erbeutet wurde; weil eben diese Eule in Kroatien und Krain ziemlich häufig ist, so ist ihr Vorkommen im nordöstlichen Italien nicht befremdend.

Strix flammea L.

Kleinschmidt hat für lichte Exemplare aus Sardinien eine neue *S. ernesti* gegründet; Arrigoni beweist, dass diese sogenannte neue Spezies ganz unhaltbar ist. Freund Tschusi und ich

haben Gelegenheit gehabt, die grosse Serie der Perleulen aus Italien und der Insel Sardinien zu sehen, und seine Beweise haben uns vollkommen überzeugt.

Dendrocopus maior (L.).

Ebenso wie dem Autor, so kommt auch mir wenig glaubwürdig vor, dass die sibirische Form *D. maior cissa* (Pall.) auch nach Ungarn sich verfliegen soll.

Coccytes glandarius (L.).

Dieser Vogel ist auch in Italien ein zufälliger und sehr seltener Gast. Hier will ich beifügen, dass das einzige in Dalmatien erlegte Exemplar mir von meinen Freunden, den Grafen Borelli, zum Geschenke gemacht, sich in der Sammlung des National-Museums in Agram befindet. Es ist das erste und einzige Exemplar in einer Sammlung der Monarchie.

Caprimulgus europaeus L.

Mit der Gründung der Subspezies *C. europaeus meridionalis* Hartert ist Arrigoni einverstanden, wogegen er Sharpes und Madarász's Meinung nicht beitreten kann, welche diese Form als gute Spezies haben erheben wollen.

Erythrosterna parva (Bechst.).

Arrigoni meint, dass Kolombatovics Angabe für Dalmatien und jene Eggenhäfers für Istrien zweifelhaft sind. Ich habe aber doch im Jahre 1900 ein Exemplar aus Cattaro bekommen, welches dort am 11. Oktober erlegt wurde, und sich nun in der Sammlung des National-Museums in Agram befindet.

Lanius meridionalis Temm.

Auch in Italien seltene und zufällige Würger-Art. Wurde auch für Slavonien angegeben; mir ist es aber nie gelungen, eines Exemplares für unsere Sammlung habhaft zu werden; der Beobachter hat falsch bestimmt.

Aegithalus caudatus (L.).

Arrigoni führt alle neuerlich gegründeten Arten dieser Gattung an, betrachtet aber alle, auch *A. macedonicus* Salv. und Dresser, *A. tephronotus* Günth., als Subspezies der einzigen Art der Gattung.

Parus palustris L.

Arrigoni giebt im Auszuge alle Arten, Unterarten und Varietäten wieder, welche neuere Autoren auf Kosten der alten gegründet haben, spricht seine Meinung offen aus und kommt zu dem Schlusse, dass man höchstens drei Arten, nämlich *P. communis* Bald., *P. montanus* Bald. und *P. borealis* Selys unterscheiden kann.

Sitta neumayeri Michahelles.

Der Autor schliesst mit Recht diese Spechtmeise aus der Fauna Italiens aus. Das auf einem segelnden Schiffe, von Dalmatien nach Italien fahrend, erbeutete Exemplar dünkt mich, für eine auf die Felsen Dalmatiens und Montenegros lebende und nistende Vogelart, zu starkes Jäger-Latein.

Monticola solitaria (L.).

Freund Arrigoni folgt meinem Beispiel und nimmt die ältere Linnésche Benennung an, welche, wie ich bewies, auch sehr passend ist, nachdem dieser südliche, ausgezeichnete Sänger überall und am meisten als „*Passera solitaria*“ bekannt ist.

Saxicola isabellina Cretsch.

Kronprinz Rudolf hat diese Art für Lacroma bei Ragusa und für Trebinje in der Herzegovina verzeichnet. Arrigoni ist aber ebenfalls meiner Meinung, dass hier eine Verwechslung stattgefunden hat.

Melizophilus undatus (Bodd.).

Das einzige Exemplar (♂) unserer Sammlung dieser Art habe ich meinem Freunde Arrigoni zu verdanken; es wurde am 8. Dezember 1898 auf der Insel Cherso in Quarnero erbeutet.

Agrobates galactodes familiaris Ménétries.

Diese ist die östliche Form von *A. galactodes* (Temm.), eine schöne Entdeckung meines Freundes O. Reiser. Im Sarajevoer und Agramer Museum liegen Exemplare aus dem Sutorina-Thale bei Castel-Nuovo von Cattaro vor; nur fürchte ich sehr, dass die schöne Art, welche nur dort bemerkt wurde, bald auch verschwinden wird, nachdem die Vögel durch die dort gebaute Eisenbahn gewiss verschucht werden.

Motacilla.

Bei der Einteilung der Arten und Formen der *M. flava* L. und *M. melanocephala* Licht. glaube ich, dass der Autor das Richtige getroffen hat.

Galerita cristata (L.).

Arrigoni erwähnt meine *G. cristata balcanica*, welche ich so benannt habe und seiner Zeit beschreiben werde, nachdem ich mich nicht überzeugen konnte, dass die echte *G. senegalensis* P. L. S. Müll. im kroatischen Küstenlande zu Hause sei, wie es Dr. Madarász angenommen hat.

Emberiza schoeniclus L.

Auch bei dieser Art behandelt Arrigoni die dieser Ammer-Art ähnlichen Formen. Für *E. schoeniclus durazzi* Bp. schlägt er den Namen *E. schoeniclus vallonii* vor; dies aber in dem Falle, als es notwendig sein sollte. Auf S. 267 ist der Kopf abgebildet.

Carduelis carduelis L.

Die Form *C. albigularis* hat schon der Autor selbst — Madarász — eingezogen; eine Varietät, welche ich noch zu meiner Gymnasial-Studien-Zeit in Dalmatien kennen gelernt habe. Kommt auch in Kroatien vor.

Serinus.

Arrigoni schliesst drei in Europa erbeutete Arten dieser Gattung aus, welche, nach ihm, aus der Gefangenschaft entflohen sind. Unter diesen auch *S. canonicus* Dress. von Kolombatovic aus Dalmatien erwähnt.

Sturnus vulgaris L.

Alle drei für Europa angegebenen neuen Arten werden als Unterarten betrachtet, nur *S. unicolor* La Marmora wird ganz mit Recht als die zweite gute Art Europas anerkannt. Hie und da wurde *S. unicolor* aus Dalmatien und Ungarn verzeichnet, aber, wie ich es noch im Jahre 1892 geschrieben habe, mit Unrecht. Man braucht den prächtigen Vogel nur einmal gesehen zu haben, um sich zu überzeugen, dass er mit dunkle *S. vulgaris* nichts zu thun hat. Ich verdanke ein ausgewähltes Exemplar meinem Freunde.

Corvus monedula L.

Arrigoni nimmt mit Recht *C. collaris* Drumm. als Form von *C. monedula* an. Beide Varietäten habe ich für Kroatien und Slavonien konstatiert.

Corvus corone L.

Nach Arrigoni vielleicht Standvogel in Nord-Italien, aber sehr selten in Mittel- und Süd-Italien. Ich habe die Rabenkrähe in ganz Dalmatien, Kroatien und Slavonien nirgends bekommen können. Vielleicht kommt sie nur selten im Winter im nord-westlichen Kroatien bei Sarazdin vor. Ein typisches Exemplar habe ich meinem Freunde Ritter von Tschusi zu verdanken.

Otis tarda L.

Dieser Vogel wird in Dalmatien „wilder Truthahn“ genannt. Diese jedenfalls unrichtige Volksbenennung hat schon Temminck irre geführt, und dadurch ist er zu der falschen Annahme gelangt, *Meleagris gallopavo* komme in Dalmatien wild vor. Vor Jahren hat Freund Giglioli dieses Märchen aufgefrischt, ohne zu wissen, dass der Reisende in Kroatien, Dalmatien, Montenegro u. s. w. ganz sicher ist, was man nicht z. B. für Calabrien, Sicilien u. s. w. sagen kann. Im Jahre 1892 habe ich zuerst bewiesen, dass das Vorkommen von wilden *Meleagris* bei uns ganz aus der Luft gegriffen ist. Arrigoni hat nochmals mit Recht diese Fabel in einer Note wiederlegt.

Pavoncella pugnax (L.).

Die Hauptvarietäten sind kurz beschrieben. Ich habe in der Sammlung meines Freundes über 200 Exemplare der Kampfschnepfe bewundern können. Man müsste wirklich eine kolorierte Ikonographie dieser höchst veränderlichen Art veranstalten. Freund Arrigoni könnte es unternehmen; man wird schon in England einen Verleger finden.

Tringa canuti L.

Es freut mich, dass Freund Arrigoni meine Meinung wegen *Tringa canutus* aus dem Jahre 1892 angenommen hat. Linné hat nämlich, wie bekannt, diesen Vogel, nach dem dänischen Könige Canutus benannt; eben darum hat Gmelin richtiger *T. Canutus* geschrieben. Ganz richtig kann nur aber *T. canuti* sein; auch Linné war schliesslich nicht unfehlbar.

Limnocyptes gallinula (L.).

Auf S. 415 ist eine sehr interessante melanotische Varietät dieser Schnepfe aus der Sammlung Arrigoni's von Prof. Lava abgebildet.

Phalacrocorax graculus desmaresti (Payr.).

Kolombatović hat sich viel Mühe gegeben, um zu beweisen, dass der von mir vor Jahren benannte *Ph. graculus croaticus* von *Ph. graculus* nicht zu unterscheiden sei. Ich habe aber seiner Zeit selbst erklärt, dass es mir, in Ermangelung von Exemplaren des *Ph. desmaresti* aus Korsika und Sardinien, nicht möglich war zu entscheiden, ob die adriatischen Kormorane von den westlichen des Mittelmeeres sich unterscheiden. Bei Durchsicht der Arrigoni'schen Sammlung haben wir adriatische mit mediterranen verglichen und uns von deren Zusammengehörigkeit überzeugt. Dass die Mittelmeer-adriatische Form von der ozeanischen sich doch unterscheidet, haben ausser älteren Autoren, neuerlich Sharpe, Arrigoni u. A. festgestellt. — Der Direktor des Rothschild'schen Museums in Tring Dr. E. Hartert hat mir am 8. März 1900 geschrieben: „*Ph. desmaresti croaticus* unterscheidet sich von *Ph. graculus* sehr durch das Fehlen der Haube, die bei *graculus* sehr voll ist und aufsteht, während *croaticus* nur ein oder wenige dünne Federn hat. Ausserdem hat *croaticus* auf den Schulterfittichen und Flügeln einen rötlichen Schimmer, während diese Teile bei *graculus* grün ohne rot sind. Dann hat *graculus* im Alter einen ganz schwarzen Schnabel, während Ihre am Unterschnabel gelblich sind. Oder sind Ihre nicht ganz alt? Was ich wissen möchte ist, wie sich *croaticus* vom echten *desmaresti* unterscheidet!“ Diese letzte Frage ist nun ebenfalls erledigt. Prof. Kolombatović hat kein Exemplar aus Italien oder aus dem Ozean gesehen, konnte also nur seine subjektive Meinung aussprechen.

Einladend wie sie war, habe ich die Meinung von Rothschild, Hartert und Kleinschmidt, dass Aldrovandi's *Phalacrocorax ex Illyrico missus* mit *Geronticus* oder *Comatibis eremita* (L.) zu identifizieren sei, angenommen gehabt. Nach reiflicher Überlegung bin ich aber später zur Ansicht gekommen, dass dieser illyrische Kormoran doch nichts anderes als *Ph. graculus desmaresti* sein kann, welcher längs der kroato-dalmatinischen Küste noch heute häufig ist, und früher gewiss noch viel häufiger war. — Arrigoni nimmt jenes Bruchstück meiner Arbeit wörtlich auf, und auch seinerseits bestätigt er meine Auffassung (Bollett. Soc. Zool. Ital. 1901).

Larus ichthyaetus Pall.

Die von Arrigoni im Jahre 1901 erlegten zwei Exemplare sind die ersten dieser Mövenart, welche in Italien erbeutet wurden.

Larus fuscus L.

Madarász will, dass eines der Exemplare unserer Sammlung als *Larus fuscus affinis* (Reinhardt) zu betrachten sei. Arrigoni ist nicht dieser Meinung.

Megalestris skua (Brünn.).

Diese Raubmöve wurde von Linné erst im Jahre 1766 *catarrhactes* benannt, darum ziehe ich mit den Amerikanern den Namen *M. skua* (Brünnich) 1764 vor. Nur einmal in Italien erbeutet. Das erste Exemplar unserer Sammlung stammt von der Insel Curzola in Dalmatien, wie es Arrigoni nach meiner Aussage geschrieben hat, und nicht aus Fiume, wie es Jemand vor mir veröffentlichte.

Puffinus anglorum yelkouan (Acerbi).

Arrigoni und andere namhafte Ornithologen haben sich von der Verschiedenheit der ozeanischen und der mittelmeerischen Tauchervögel überzeugen können. Freund Reiser wird seiner Zeit beweisen, dass die nordische von der südlichen Form auch im Dunenkleide sich unterscheidet. Prof. Kolombatović hat nur wenige dalmatinische und gar keine Vergleichs-Exemplare aus dem Ozean zur Ansicht bekommen, seine Beweisführung, dass die zwei Formen sich nicht unterscheiden, beruht also nur auf dem Vergleich der Beschreibungen der Autoren.

Colymbus glacialis L.

Auf S. 533 giebt Arrigoni eine Abbildung der Schnäbel von *C. arcticus* L. und *C. glacialis* L., welche oft verwechselt werden. Letztere Art wird auch in Italien sehr selten getroffen. Es wird hier die Bemerkung nicht unwichtig sein, dass, obwohl unsere Sammlung mehrere Dutzend Exemplare, fast alle von Freund Milutin Barac aus dem Quarnero geliefert, besitzt, diese alle als *C. arcticus* bestimmt sind. *C. septentrionalis* L. kommt viel seltener vor. Kosić behauptet, gewiss nicht ohne Grund, dass *C. glacialis* früher um Ragusa nicht sehr selten war, aber dass sie viel seltener geworden ist. Das städtische Museum in Ragusa ist der einzige glückliche Besitzer von drei Exemplaren aus der Umgebung, also überhaupt aus dem slavischen Süden.